

KED Kurier

Winter 2025

Katholische
Elternschaft
Deutschlands



Landesverband Nordrhein-Westfalen e.V.



Themenheft Demokratie

Eltern mit Wirkung
von Anfang an!



Politische Bildung nach dem Social Media-Prinzip: So erfahren an vielen Schulen Jugendliche mit der DigitalSchoolStory Methode, wie Demokratie funktioniert.
Foto: ©DigitalSchoolStory

Demokratiebildung stärken mit Social Media-Kompetenz

Innovative Lernmethode macht Jugendliche fit für politische Teilhabe im Netz

„Geht's noch, du Opfer?“ Die politische Diskussion im Netz wird rauer, der Hass lauter. Gleichzeitig verlieren klassische Nachrichtenmedien unter Jugendlichen an Vertrauen. Was bedeutet es für unsere Demokratie, wenn politische Meinungsbildung zunehmend in sozialen Medien stattfindet? Und wie können wir junge Menschen stark machen, Quellen zu beurteilen, zwischen Fakt und Fake zu unterscheiden, und selbstbewusst für ihre Werte einzustehen?

Soziale Medien wie TikTok und Instagram sind für manche Eltern und Lehrkräfte ein rotes Tuch, weil sie immer mehr Einfluss auf junge Menschen haben. Für einen souveränen Umgang mit den Plattformen setzt das deutsche Bildungs-Start-up DigitalSchoolStory auf eine Demokratiebildung, die die Begeisterung für soziale Medien als Lernressource nutzt.

Was passiert, wenn Jugendliche in Kurzvideos, sogenannten „Reels“, ihre eigenen Antworten auf

gesellschaftspolitische Fragen suchen? Das hat Lehrerin Isabelle Schuhladen im Demokratieprojekt mit DigitalSchoolStory erlebt. Ihre Klasse 6c an der Staatlichen Realschule in Meitingen hat sich Themen wie Privatsphäre, Wahlen und Kinderrechte erarbeitet. Was hinter den Begriffen steht und wie die Jugendlichen dazu stehen, haben sie in kurzen Videos auf den Punkt gebracht.

Dabei geht es zum Beispiel um Respekt. Aus einem Videodreh zum Thema Mobbing entwickelte sich spontan eine Diskussion mit einer Passantin. Selbstbewusst für die eigenen Werte einzustehen, statt zuzuschauen, das ist eine Erfahrung, die die Jugendlichen mitnehmen. Eine Schülerin sagt: „Wir haben gelernt, mutig zu partizipieren, mit den richtigen Werkzeugen.“ Zu diesen Werkzeugen politischer Teilhabe gehören heute ganz klar die sozialen Medien.

So funktioniert die Lernmethode in der Demokratiebildung



Die Idee hinter der Lernmethode: Geschichten, die die Jugendlichen selbst entwickeln, wirken nachhaltiger als reiner Unterrichtsstoff. Die Schüler*innen erstellen in kleinen Teams kreative Kurzvideos. Dabei erwerben sie soziale, persönliche, digitale und methodische Kompetenzen. Die gemeinsame Arbeit an den Videos ermöglicht einen übergreifenden Austausch, fördert und stärkt die Kommunikation, Kollaboration, Kreativität, das kritische Denken sowie Medienkompetenz. Denn ohne Medienkompetenz gibt es keine Demokratiebildung.

Der Einsatz der wissenschaftlich erprobten Lernmethode von DigitalSchoolStory erfolgt ab der Klasse 5 bis 13 in allen Schulformen. Bis Ende 2024 werden über 10.000 Schüler*innen deutschlandweit

mit der Lernmethode gearbeitet und ihre Kompetenzen erweitert haben. Von der Entwicklung des eigenen Drehbuchs über die Produktion und den Schnitt des Videos arbeiten die Jugendlichen in kleinen Teams eigenständig an ihren Themen. Das stärkt das Selbstvertrauen. Begleitet werden die Schüler*innen von erfahrenen Video-Stars, die sie aus den sozialen Netzwerken kennen. Grundsätzlich eignet sich die Lernmethode in allen Fächern. Speziell für die Demokratiebildung hat

das Bildungs-Start-up die Methode auf das Stärken des gesellschaftlichen Miteinanders zugeschnitten.

Im Demokratieprojekt mit DigitalSchoolStory lernen die Schüler*innen unterschiedliche Formen des Zusammenlebens kennen, Meinungen begründen und Stellungnahmen formulieren. Die Jugendlichen erproben Mitbestimmung und reflektieren Medienerfahrungen. Dabei lernen sie die Chancen und Risiken digitaler Medien kennen und verstehen. Bei der Durchführung des Projekts nutzen die Schulen unter anderem das Jugendsachbuch „Was Ist Was Demokratie“, das der Tessloff Verlag als Wissensgrundlage und Kooperationspartner zur Verfügung stellt.

Demokratiebildung ist weit mehr als Theorie

„Demokratie ist vielfältig, auch an unserer Schule“, fasst eine Schülerin der 6c in Meitingen das Gelernte zusammen. Das Projekt stärkt nachhaltig den respektvollen Umgang in der Klasse und auf dem Schulhof: „Für uns war wichtig zu erkennen, dass Zuhören ein Kernwert ist, der zur Demokratie dazugehört“, sagt ein Schüler. Andere Meinungen zu respektieren und gemeinsam Lösungen zu finden – hier können nicht nur die 6c, sondern auch Eltern, Schulen und Politik dazulernen. Der Bayerische Staatsminister für Digitales Dr. Fabian Mehring kam zur Abschlusspräsentation der Klasse an die Schule und war restlos begeistert von den digitalen Demokratieprojekten, die von den Kids gemeinsam mit DigitalSchoolStory und unter Anleitung von Isabell Schuhladen realisiert worden sind. Auf LinkedIn schrieb er weiter: „Genau SO klappt Demokratie im digitalen Zeitalter – in dem man digitale Tools nicht verteufelt und aussperrt, sondern ihre Begeisterungsfähigkeit nutzt, um junge Menschen fit für das KI-Zeitalter zu machen und als mündige Bürger für ein modernes Gemeinswesen gewinnt.“

„Unser Ziel ist, dass Jugendliche Medienkompetenz, Werte und Haltung entwickeln, um für ihre Meinung einzustehen, Informationen kritisch zu hinterfragen und verlässliche Quellen zu identifizieren“, erklärt Nina Mülhens, Mitgründerin und Geschäftsführerin von DigitalSchoolStory. „Was die Schüler*innen in Meitingen geschafft haben, ist beeindruckend. Die kreativen Kurzvideos der Jugendlichen sind nicht nur Lernprodukte – sie sind Botschaften, die andere Schüler*innen für Demokratie sensibilisieren können. Sie zeigen, was Demokratie bedeutet: mitzureden, mitzubestimmen und Verantwortung zu übernehmen.“

Eltern und Lehrkräfte, die mit der Lernmethode von DigitalSchoolStory an ihrer Schule die Demokratiebildung stärken wollen, erfahren mehr auf der Website: <https://digitalschoolstory.de/ueber-uns/fokusthemen/>

Anne Tessmer,
Text und Medienarbeit DigitalSchoolStory